



Endstation Erzberg: Das Bohrkernlager "Dreikönig/Erzberg" in Eisenerz



Antransport der Bohrkern durch das Bundesheer

Die Erfahrung zeigt immer wieder: Zum Teil sehr teure und aufwendige Kernbohrungen, die zu unterschiedlichsten Fragestellungen gemacht werden, verlieren nach Beantwortung der geologischen Frage für den Auftraggeber der Bohrung an Bedeutung; oftmals werden sie nicht mehr benötigt und "verstürzt".

Jahre danach ergeben sich im Zuge neuer Projekte neue Fragestellungen. Neue Methoden ermöglichen neue Erkenntnisse; Fazit: neue Bohrungen sind gefragt. Mit dem Bohrkernlager der



Das Innere von "Dreikönig"

GBA auf dem Gelände des Steirischen Erzberges können vielfach aufwendige Bohrungen vermieden werden; das einzigartige "steinerne Archiv" erlaubt Geologen, auf altes, bereits gut dokumentiertes Material zurückzugreifen.

Mit der Adaptierung der ehemaligen Kompressorhalle auf der Ebene "Dreikönig" (= 1100 m Seehöhe) konnte eine Lagerfläche von gut 550 m² mit einer nutzbaren Höhe von fünf Metern gewonnen werden. Nach der Renovierung der Halle wurde ein Regal eingebaut (5 m hoch, 11 Reihen = 44 Einzelregale), was etwa dem Einlagern von rund 10.000 Laufmetern Bohrkernen entspricht.

In den Sommermonaten wurden die in den weit verzweigten Kellerräumen der GBA gelagerten 240 Bohrungen inventarisiert, so daß am 25. August 2350 Kernkisten mit einem Gewicht von 60 Tonnen auf 123 Paletten bereit standen. Der Transport selbst wurde vom Österreichischen Bundesheer mit 18 LKW am 14. und 15. September durchgeführt.

Unter den wissenschaftlich wertvollen Bohrungen sind die Bohrung "Gartnerkofel" aus dem Jahr 1986 zu nennen, die eine Abfolge der Paläozoikum-Mesozoikum-Grenze dokumentiert, sowie Bohrungen aus dem Waldviertel (Göpfritz a. d. Wild), die im Rahmen des CERN-Projektes (Suche nach einem Aufstellungsort eines Teilchenbeschleunigers = Synchrotron) abgeteuft wurden.

Kriterien zur Übernahme von Bohrungen sind:

- wissenschaftlich bedeutend
- unwiederbringlich (von Kostenseite, Zugänglichkeit, Naturschutz ...)
- Dokumentation (muß mit den Kernen mitgeliefert werden)

Eine Zukunftsperspektive für die Geologie Österreichs kann so aussehen, dass vor der Vernichtung von Kernmaterial eine Meldung an die Geologische Bundesanstalt erfolgt, um eventuell einen Stellplatz für Bohrungen sichern zu können.

INFO: C. Hauser • Tel.: 01 712 56 74 255 • e-mail: christoph@hauser.cc oder hauchr@geolba.ac.at